

Jakobi

Gemeindebrief der evangelisch-lutherischen Jakobikirchengemeinde Kirchrode



Jubiläumskonzert

30 Jahre
Kammerorchester
Kirchrode

Seite 08

Der Kirchtrum

als Leuchtturm
Gemeinden rücken
zusammen

Seite 14-16

Kindermusical

"Tuishi pamoja"
14.09.
im Gottesdienst

Seite 06

Liebe Leser,



das Gemeindeleben wird durch Mitmachen bestimmt. Jede und jeder Einzelne ist dazu eingeladen, sich einzubringen und mitzugestalten. Für mich ist das Mitmachen Ausdruck christlicher Nächstenliebe. Ohne den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen – die oft auch unerkannt im Hintergrund wirken – würde die Gemeinde ein Schattendasein führen. Die **Notfallseelsorge** sucht ebenso ehrenamtliche Mithilfe (Seite 14), wie auch der **Seniorenbeirat** (Seite 17).

Pflege braucht Menschen – und Zukunft. Lesen Sie auf Seite 12 wie am Birkenhof in Kirchrode junge Menschen aus aller Welt gemeinsam für einen Beruf, der Herz, Wissen und Mut erfordert, lernen. Mit neuen Räumen und viel Engagement bereiten wir sie auf ihre wichtige Aufgabe vor – denn gute Pflege wird überall gebraucht. Kennen Sie jemanden, der sich hier seinen Berufswunsch erfüllen möchte?

Es ist immer wieder schön zu lesen und zu erleben, wie zum Beispiel die Jakobibücherei oder die Musikarbeit das Gemeindeleben nach außen tragen. So stellt die **Jakobibücherei** auf Seite 4 zwei bewegende Romane vor, die sich mit Verlust, Hoffnung, Schuld und Menschlichkeit auseinandersetzen – einer in sanften Tönen, der andere voller gesellschaftlicher Brisanz.

Nach einem erfolgreichen „**Offenen Singen**“ (Seite 10) stehen nun einige **Konzerte** an (Seiten 8–9). Besonders aufmerksam machen wir auf das Jubiläumskonzert des "Kammerorchester Kirchrode".

Viele kennen das Lied „Herr Christ, der einig Gotts Sohn“ aus unserem Gesangbuch – doch kaum jemand weiß, dass es von einer Frau stammt: **Elisabeth Cruciger, der ersten Liederdichterin der Reformation**. Ihr Leben und Wirken gerieten lange in Vergessenheit, dabei war sie eine kluge, mutige Frau an der Seite der ersten Reformatoren. In diesem Beitrag erinnern wir an sie – und an ihr wichtigstes Lied, das bis heute gesungen wird. Lesen Sie hierzu die 7. Folge der Dichterinnen von Kirchenliedern auf Seite 12.

Unsere Gemeinden müssen sich für zukünftige Anforderungen wappnen.

Auch bei uns in Kirchrode, Bemerode und Anderten stehen Veränderungen an. In einer Zeit knapp werdender Ressourcen wird sich das kirchliche Leben in vielerlei Hinsicht neu ausrichten müssen. Daher stellt sich die Frage: **Wie können wir als Gemeinde zukunftsfähig bleiben – und was bedeutet das konkret vor Ort?**

Die Kirchenvorstände unserer Gemeinden suchen hierzu nach neuen Wegen. Lesen Sie dazu den Artikel „Der Kirchturm als Leuchtturm“ ab Seite 14.

„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“ – ein großer Satz, der uns mitten ins Herz trifft. Doch was bedeutet er im Alltag, wenn Sorgen überhandnehmen? Pastorin Dorothea Wöller lädt uns in diesem Monatsspruch ein, mit offenen Augen und ehrlichem Herzen nach der Kraft des Glaubens zu fragen – und ermutigt dazu, Zuversicht im „Dennoch“ des Lebens zu entdecken.

Auf Seite 5 fordert Frau Dr. Karin Jansen uns auf: **„Gemeinsam Zukunft gestalten – mit kleinen Schritten Großes bewegen.“** Der Klimawandel fordert uns alle heraus. Doch statt zu verzweifeln, können wir als Gemeinde Verantwortung übernehmen – mit Mut, Mitgefühl und vielen kleinen Taten im Alltag.

Geimsam Mitmachen – es bleibt spannend!

Ihr
Georg-Hilmer v. der Wense

JUBILÄUMSKONFIRMATION 2025

Am 28. September 2025 feiern wir Jubiläumskonfirmation der Konfirmationsjahrgänge 1974/75, 1964/65, 1959/60, 1954/55, 1949/50 und 1944/45.

Da wir nur sehr wenige Menschen postalisch einladen konnten, wollen wir Sie auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich einladen, diesen Tag mit uns gemeinsam zu begehen. Auch wenn Sie keine persönliche Einladung bekommen haben, melden Sie sich gern im Gemeindebüro an und kommen Sie zum Gottesdienst um 10 Uhr. Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie herzlich zu einem Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus eingeladen.

„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke.“

Können Sie diesen Satz aus vollem Herzen sagen?
Mir fällt das, ehrlich gesagt, schwer.

Es kommt mir vor, als müsse ich das ein oder andere Wunder erlebt haben, das lange nachwirkt, um diesen Satz sagen zu können. Oder als habe sich die Erfahrung, dass Gott es gut ausgehen lässt, zu einem tragenden und verlässlichen Boden verdichtet. Und dann, im Rückblick, ruft einer in Sicherheit dieses Fazit den anderen zu.

Ist das so?

Wissen Sie, wie das Psalmwort weitergeht?

Wenn Sie Lust haben, dann lesen Sie jetzt nicht weiter, legen Sie den Gemeindebrief aus der Hand und machen ein kleines Experiment. Schreiben Sie doch mal den Psalm weiter. In den eigenen Worten. Und wenn Sie das getan haben, dann nehmen Sie diese Seite wieder zur Hand und lesen weiter.

Der Psalmbeter setzt den Satz so fort:

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke ...

... eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken, wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Sela.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

*Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.*

Ehrlich gesagt, das klingt ganz anders als erwartet.

Wenig triumphal oder abgehoben. Der Schreiber dieses Psalms, der sagt uns Lesern nicht, dass wir keine Angst haben müssen. Er ist mitten unter uns. Er selbst ist in „großen Nöten“. Seine Lage scheint geradezu lebensbedrohlich zu sein. Und die Bilder, die beschrieben werden, die kommen mir bekannt vor. Berge geraten ins Rutschen. Wasser wüten und überschwemmen Städte. Und trotzdem! Der Betende wagt ein großes „Dennoch“:

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben.

Da denke ich: Moment mal! Lustig bleiben?

Da komme ich im ersten Moment nicht mit.

Doch nach und nach stellen sich Bilder in mir dazu ein, die mich angerührt haben:

Eine Hochzeit mitten in den ausgebrannten Häusern in Los Angeles. Alles ist schwarz verkohlt und mitten drin trägt ein Mann seine Braut über die Schwelle ihres Hauses,

das in Trümmern liegt. Ihr weißer Schleier weht im Wind. Die Freunde streuen bunte Blütenblätter.

Ich erinnere mich an eine Trauerfeier, bei der die Kinder und Enkel hinterher am Grab jeder ein Mon Cherie gegessen haben, weil die Oma die immer verteilt hat, auch wenn sie eigentlich niemandem schmeckten. Unter Tränen wurde mit der kleinen Schokolade angestoßen auf das erfüllte Leben, das nun zu Ende war. Ein kleines Lächeln war auch mit dabei.

In solchen Momenten steckt eine große Trostkraft.

Sie verkennt nicht die Wirklichkeit. Aber sie gesteht ihr nicht das letzte Wort zu.

Sie hält eine Perspektive für möglich, die über das hinausreicht, was sich so absolut setzen will.

Nicht aufgeben, der Hoffnung immer noch Platz einräumen. Das Leben bewundern, das sich in jeder Nische breit macht. Ausschau halten, wo Zuversicht wächst.

Lassen Sie uns das Leben feiern – trotz allem.

Ihre
Pastorin Dorothea Wöller

Der Blütenzweig*Immer hin und wider**Strebt der Blütenzweig im Winde,**Immer auf und nieder**Strebt mein Herz gleich einem Kinde**Zwischen hellen, dunklen Tagen,**Zwischen Wollen und Entsagen.**Bis die Blüten sind verweht**Und der Zweig in Früchten steht,**Bis das Herz, der Kindheit satt,**Seine Ruhe hat.**Und bekennt: voll Lust und nicht**vergebens**War das unruhvolle Spiel des Lebens.**Hermann Hesse*

Benjamin Myers wurde vielen Leserinnen und Lesern durch seinen Roman „Offene See“ bekannt. Nun liegt ein neuer Roman von ihm vor: „**Strandgut**“.

Bucky Bronco ist siebzig Jahre alt und lebt in Chicago. Durch den Tod seiner Frau ist sein Leben aus den Fugen geraten, plötzlich ist da niemand mehr, der den Widrigkeiten des Lebens mit ihm trotzt und ihm Zuversicht schenkt. Der ehemalige Soulsänger führt ein zurückgezogenes, einsames Leben. Er hält sich mit Medikamenten über Wasser, denn die starke Arthrose in den Hüften schmerzt und Opiate und Alkohol sind sein ständiger Begleiter.

Als er jung war, hatte er eine kurze Karriere als Soulsänger, zwei Songs kamen sehr erfolgreich auf den Markt. Doch das ist Vergangenheit. Bucky hat kein Geld, das Leben erscheint ihm hoffnungslos, voller Trauer und Schmerz. Da erreicht ihn eine unerwartete Einladung aus England. Man bittet ihn, auf dem Soul-Festival in Scarborough aufzutreten, alle entstehenden Unkosten werden übernommen. Er, der nichts mehr zu verlieren hat, sagt zu. Und stellt nach seiner Ankunft erstaunt fest, dass er in England für Soulliebhaber eine Legende ist. Überschat-

tet wird Buckys Zeit in England jedoch von seinen zunehmenden Entzugerscheinungen, denn er hat seine Medikamente im Flugzeug vergessen. Als Ersatz helfen ihm Alkohol, Zigaretten und ab und zu ein Joint.

In Scarborough kümmert sich Dinah um ihn, eine kluge Mittfünfzigerin, die unter ihrem alkoholkranken Ehemann und ihrem spielsüchtigen Sohn leidet. Buckys Musik spendet Dinah Trost und Hoffnung in ihrem bedrückenden Alltag.

Dinah und Bucky verbringen viel Zeit an diesem Wochenende miteinander und es entsteht eine starke Freundschaft. Bucky blüht durch Dinahs Zuwendung auf. Seine Zukunft steht im Zeichen des Neuanfangs.

Ein melancholischer Roman voller Zuversicht.

Ort der Handlung des neuen Romans von **Ayelet Gundar-Goshen: „Ungebetene Gäste“** ist Israel. Ein palästinensischer Handwerker saniert die Wohnung von Naomis Familie. Plötzlich hat sie Angst vor dem Fremden, so allein mit ihrem einjährigen Sohn. Sie erschrickt über ihre rassistischen Gedanken und bemüht sich deshalb, besonders gastfreundlich zu sein. Während sie Kaffee kocht und der Handwerker seinen Arbeitsplatz auf dem Balkon verlassen hat, geschieht ein Unglück. Ein Hammer fällt von dem Balkon und erschlägt einen Jugendlichen. Sofort fällt der Verdacht auf den palästinensischen Handwerker: Ein Attentäter!

Er wird festgenommen, zu Unrecht, denn Naomi hat erkannt, dass ihr Sohn den Hammer hinabgestoßen hat. Trotzdem schweigt sie. Durch ihr Schweigen reißt Naomi nicht nur ihre eigene Familie ins Unglück, sondern mehrere weitere Familien sind davon betroffen.

Es entsteht eine Atmosphäre aus

Angst, Vorverurteilung, Rache, Wut und Gewalttätigkeit, menschliche Abgründe tun sich auf.

„Ungebetene Gäste“ schildert sehr eindrucksvoll den inneren Konflikt der jungen Naomi und spiegelt in den daraus entstehenden Ereignissen die derzeitige Situation Israels wider.

Manchmal seien die eigenen Erinnerungen wie ungebetene Gäste, sagt die Autorin. „Die einzige Literatur, die ich schreiben möchte, ist die, die von der dunklen Seite des Menschseins erzählt; davon, worüber Menschen nicht reden wollen“.

Viel Lesefreude wünscht Ihnen
Ulrike Billib

 NEUE BÜCHER
Gundar-Goshen, Ayelet:

- Ungebetene Gäste. Roman
- **Kermani, Navid:**
- In die andere Richtung jetzt. Eine Reise durch Ostafrika

Myers, Benjamin:

- Strandgut. Roman

Schoch, Julia:

- Das Vorkommnis. Biographie einer Frau. Roman

Walker, Martin:

- Im Château. Der sechzehnte Fall für Bruno, Chef de police. Roman

Walker, Martin:

- Déjà-vu. Der siebzehnte Fall für Bruno, Chef de police. Roman

Literatur-Café

19. September, 17.00 Uhr
im Gemeindehaus

FÜNF STELSCHRAUBEN FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT: WAS WIR WIRKLICH GEGEN DEN KLIMAWANDEL TUN KÖNNEN

Der Klimawandel ist längst keine Prognose mehr – er ist bereits Wirklichkeit. Dürre, Starkregen und Hitzeperioden prägen immer häufiger unser Wetter und gehören inzwischen zur täglichen Nachrichtenlage. Die Behauptung unserer höchsten politischen Führungskraft in Deutschland „Es nützt nichts, wenn wir allein in Deutschland klimaneutral werden“ stimmt so nicht und lädt zur Diskussion ein. Um unseren Planeten zu schützen, brauchen wir dringend konkrete Handlungsschritte.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Club of Rome haben in ihrem Bericht „Earth for All“ aus dem Jahr 2022 fünf Schlüsselbereiche identifiziert, an denen wir dringend ansetzen müssen (bei Interesse leihe ich das Buch gerne aus).

Diese fünf großen Kehrtwenden lauten: Armutsbekämpfung, Abbau von Ungleichheit, Förderung der Gleichstellung von Frauen, Energie- und Ernährungswende sowie die Transformation des Finanzsystems. Große Kehrtwenden, doch viele kleine Schritte von vielen Menschen sind wirkungsvoller als Einzelne, die alles perfekt machen. Untätigkeit ist keine Option für unseren Planeten – jede und jeder kann einen Unterschied machen.

Die Kehrtwende „Stärkung von Frauen“ fordert eine umfassende Gleichstellung: Frauen und benachteiligte Gruppen sollen weltweit gleichen Zugang zu Bildung, wirtschaftlichen sowie sozialen Rechten erhalten. Ziel ist volle Gleichberechtigung bei Rechten, Ressourcen, Teilhabe und Einfluss – sowohl gesetzlich als auch im Berufsleben. Damit wird nicht nur individuelles Potenzial entfaltet und das Bevölkerungswachstum stabilisiert, sondern auch die soziale Stabilität und Widerstandskraft der Gesellschaften gestärkt.

„Viele kleine Leute, die an vielen



kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ – Afrikanisches Sprichwort

Was hat das mit mir zu tun? Was kann ich konkret tun? Nicht jede Initiative muss groß sein. Es hilft schon, mit Nachbarn und Freunden z.B. über Gleichberechtigung oder nachhaltigen Konsum zu sprechen, im Alltag bewusster einzukaufen oder sich lokalen Initiativen anzuschließen. Gerade junge Menschen sind heute laut, wütend und fordernd - zu Recht, da es um ihre Zukunft geht. Ob gemeinschaftliches Bepflanzen unserer Baumscheiben oder weniger Fleisch in unserer Ernährung: viele kleine Akte tragen dazu bei, dass wir Schritt für Schritt in eine bessere Zukunft gehen. Ich wandle in Gesprächen das oben genannte afrikanische Sprichwort gerne um: Lieber tausend unperfekte Vegetarier als ein perfekter Vega-

ner.

Zum Schluss eine positive Nachricht: Am 23. Juli 2025 hat der Internationale Gerichtshof in einem wegweisenden Gutachten das Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt als Menschenrecht anerkannt. Er betont, dass alle Staaten völkerrechtlich verpflichtet sind, Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen, um das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Abkommens zu erreichen. Packen wir es an!

Aktionen im Obstgarten und den Kalender für die Hühnerbetreuung finden Sie wie immer unter: www.jakobi-obstgarten.wir-e.de

Hoffnungsvoll,

Dr. Karin Janssen (Foto und Text)

GEBURTSTAGSFEIER IM KINDERGOTTESDIENST

Im letzten Kindergottesdienst vor den Sommerferien wurde gefeiert, mit selbst gebackenem Kuchen und Liedern.

Warum? Na, weil die Kirche Geburtstag hatte. Es war Pfingsten!

Der Heilige Geist kommt zu den Jüngern und diese teilen die gute Nachricht: "Jesus ist auferstanden und aufgestiegen zu Gott. Gott hat uns lieb und wir sind seine Kinder." Mit viel Freude wurde der Geschichte von Pfingsten gelauscht, die Kirche ausgemalt und der Kuchen genossen.

Gerne laden wir Sie und euch zu den nächsten Kindergottesdiensten in der zweiten Jahreshälfte ein: 17.08., 21.09., 09.11.

Diakonin Christeen King



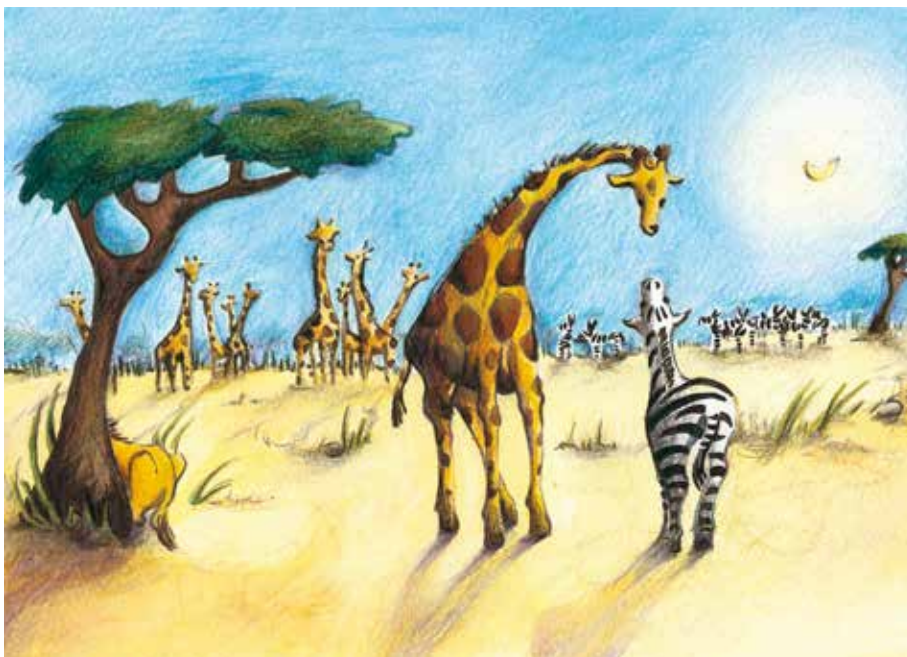
14. SEPTEMBER - GOTTESDIENST MIT KINDERMUSICAL

Wir laden Sie herzlich ein am 14.9. um 10 Uhr zu einem Gottesdienst mit Kin-

dermusical! Im Zentrum des Gottesdienstes führen die Kinderchöre der Jakobikirche das Kindermusical

"Tuishi pamoja" auf. Darin wird eine Geschichte in der Savanne über die Giraffe Raffi und das Zebra Zea erzählt, die alle Vorurteile ihrer Herden gegenüber anderen Tieren über den Haufen werfen und Freunde werden. Die lustigen Erdmännchen kommentieren das Geschehen und helfen den Tieren zueinander zu finden. "Tuishi pamoja" ist Swahili und bedeutet "wir wollen zusammen leben". Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie auch herzlich eingeladen zu einem besonderen Kirchenkaffe, wo Sie Eindrücke austauschen können.

Ekaterina Panina



Wenn nichts anderes angegeben ist, finden die Treffen im Gemeindehaus, Kleiner Hillen 3, statt.

BESUCHS-TEAM

Treffen alle zwei Monate am zweiten
Dienstag im Monat um 10.00 Uhr.
Kontakt: Evelyn Binz ☎ 52 72 96

BÜCHEREI-TEAM

Kontakt: Regina Süßner u. Inka Greve ☎ 524 899 69
(nur zu den Öffnungszeiten der Jakobi-Bücherei)
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

BUNTES BEWEGUNGSANGEBOT IM STADTTEIL

Angebot für Bewegungsfreudige ab 60. Voranmeldung
unter: Kommunalen Seniorenservice Hannover,
Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung
Kirchrode, ☎ 168-458 76 Wann: jeweils am 1. und 3.
Dienstag im Monat. Zeit: 9.00 – 10.00 Uhr

FILMTREFF

Kino im Gemeindesaal, in der Regel an jedem 4.
Freitag in ungeraden Monaten um 19.30 Uhr. Der
nächste Film wird 26.09. ausgestrahlt. Bitte beachten
Sie auch den Aushang im Gemeindehaus.
Kontakt: Klaus Suckow ✉ klaus.suckow@me.com

FRAUENGESPRÄCHSKREIS

Nächstes Treffen: 7.10., 15.00 Uhr
im Gemeindehaus
Kontakt: Ulrike Billib ☎ 511980

GEMEINDEBRIEF-ZUSTELL-TEAM

Christiane König ☎ 51 42 98
✉ KG.Jakobi.Kirchrode.Hannover@evlka.de

HAUSKREIS JAKOBI

Gespräche über Bibeltexte
Kontakt: Susanne Leibold ☎ 52 09 62

JAKOBI-PILGER-TEAM

Vorbereitung und Durchführung von Pilger-Touren
in der Ferne und Nähe
Pilger-Treff: auf Anfrage
Kontakt: Ulrike Born ☎ 510 64 54
✉ ulrikeborn@t-online.de

KINDERGOTTESDIENST-TEAM

Planung und Durchführung des Kindergottesdienstes.
Kontakt: Diakonin Christeen King

KIRCHENKAFFEE-TEAM

Treffen nach Absprache
Kontakt: Margrit Claessen ☎ 52 03 18

KRABELKÄFER

offenes Eltern - Kleinkind- Treffen
(mit Kinder von 0-3 Jahren)
wöchentlich, montags von 15:30 - 17:00 Uhr,
mit Elterncafé
wöchentlich, dienstags von 10:00 - 11:30 Uhr
Kontakt: Diakonin Christeen King

LITERATUR-CAFÉ

Nächstes Treffen 19.09. um 17 Uhr
Kontakt: Ulrike Billib ☎ 511980
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

KUNDALINI-YOGA

14tägig, am 1. und 3. Mittwoch, von 16.15 Uhr – 17.45
Uhr. Im Gemeinderaum der Gemeinde der Altkatholi-
ken, Brabeckstr. 24, Unkostenbeitrag 2 €
Kontakt: Monika Berndt ☎ 54 444 177
✉ moberndt@gmx.de

MÄNNERKREIS

Am letzten Freitag im Monat mit Ausnahme Juli,
August und Dezember um 10.30 Uhr zu wechselnden
Themen aus Glaube, Gesellschaft und Kultur.
Kontakt: Jürgen Schele ☎ 952 56 32

OBSTGARTEN

Hühnerdienst und Gärtnern im Obstgarten
Bleekstraße
Kontakt: Dr. Karin Janssen
✉ obstgarten@jakobi-kirchrode.de

OFFENE HÄKEL- UND STRICKWERKSTATT

Sommerpause Juli bis September,
nächster Termin. 13.10.2025
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 95 25 49 4
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

OFFENE KIRCHE AN MARKTTAGEN

10-12 Uhr, anschließend Andacht
Kontakt: Werner Humberg ☎ 88 63 14

SENIORENTANZGRUPPE

Gesellige Tänze (Kreis, Kontra, Square, Line Dance)
unter Anleitung, Unkostenbeitrag 3 €
jeden Dienstag von 10.30 – 12.00 Uhr, Gemeindehaus
Kontakt: Theresia Troska, ☎ 37 41 07 74

SÜTTERLIN-SPRECHSTUNDE

Sommerpause Juli bis September,
nächster Termin 08.10.2025
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

TEAMER:INNEN-TREFF

jeden Donnerstag in der Schulzeit
ab 19 h im Jugendraum
Kontakt: Johannes Schmiesing ☎ 0151-1427 0847
johannes.schmiesing@t-online.de

ZUKUNFT LEBEN – EIN NACHBARSCHAFTS-PROJEKT

Unterstützung bei der Pflege der Beete am Kirchhügel
ist nach Absprache sehr willkommen!
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94

DELFI® in Kirchrode

mittwochs von 9:15 Uhr - 12:30 Uhr
unter der Leitung von Anett Herrmann,
DELFI® - Leitung.
Kontakt: Diakonin Christeen King

MUSIKALISCHE GRUPPEN

JAKOBI BLÄSER (Leitung: Ekaterina Panina):
Do. von 19.30 – 21.00 Uhr im
Gemeindesaal

KAMMERORCHESTER KIRCHRODE:
Di. von 19.45 - 21.40 Uhr im Gemeindesaal
Dr. Sabine Schulze (51 26 85)

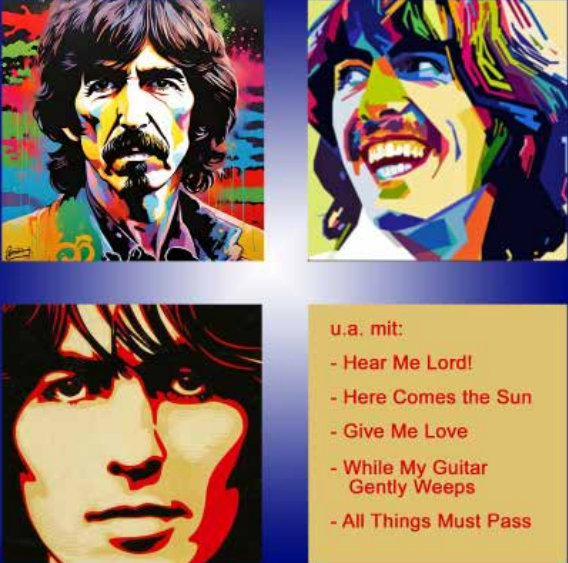
KINDERCHÖRE (Leitung: Ekaterina Panina):
JAKOBI SPATZEN (CA. 3-5 JAHRE), MONTAG 15.40-16.10 UHR
JAKOBI ROTKEHLCHEN (CA. 5-9 JAHRE), MONTAG 16.15-17.00 UHR
JAKOBI JAYBIRDS (AB 10 JAHRE), MONTAG 17.15-18.15 UHR

SENIORENSINGEN (Leitung: Annika Weiß):
„Die hochbetagten Nachtigallen“:
am 2. und 4. Montag im Monat
von 14.30 – 15.30 Uhr im Gemeindesaal

JAKOBI SINGERS (VORMALS TUESDAY VIBRATIONS)
(Leitung: Ekaterina Panina):
Mo., von 19.30 – 21.00 Uhr im Gemeindesaal

JAKOBI VOKALENSEMBLE (Leitung Hartwig Meynecke):
Mi. von 20.00 – 22.00 Uhr im Gemeindesaal

Hear Me Lord!



u.a. mit:

- Hear Me Lord!
- Here Comes the Sun
- Give Me Love
- While My Guitar Gently Weeps
- All Things Must Pass

Gottesdienst mit Liedern und Texten von
GEORGE HARRISON
14.9. 18.30 Uhr
St.Martin-Anderten
Lindenstr. 1A



KAMMER
ORCHESTER
KIRCHRODE



30 JAHRE
JUBILÄUMS-
KONZERT

Samstag **27.09.** 16:00 Uhr
2025

Jakobikirche Hannover-Kirchrode

Mit Werken von Bach, Gade,
Mendelssohn, Sibelius.

Leitung: Bjarne Lerg

Freundeskreis der Kirchenmusik

Jakobi-Kirchengemeinde · Freundeskreis der Kirchenmusik
Kleiner Hillen 3 · 30559 Hannover

Spendenkonto: IBAN: DE34 5206 0410 7001 0613 05
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: 613-Freundeskreis Kirchenmusik

MUSETTE MEETS SWING

Das Duo „Sing Your Soul“ spielt Herbstmusik mit Klarinetten und Konzertakkordeon in der Jakobikirche unter dem Motto „Musette meets Swing – Hören wie Gott in Frankreich“

MUSETTE MEETS SWING



Duo Sing Your Soul

Ulrich Lehna (Bassklarinette, Alt Klarinette u.a.)

Meike Salzmänn (Konzertakkordeon)

sing-your-soul.jimdofree.com

Donnerstag
3. Oktober
17:00

Jakobikirche
Kleiner Hillen 1
30559 Hannover

Eintritt frei
Spenden
erbeten



Das Akkordeon ist ein krasser Außenseiter in der Musikbranche. Dabei war es besonders in Frankreich beliebt und sein Klang beschwört sofort den Geruch von Baguette und das Bild der Champs Elysee herauf.

Am **Freitag, den 3. Oktober 2025 um 17:00 Uhr** ist das Duo „Sing Your Soul“ mit seiner besonderen Kombination von verschiedenen Klarinetten mit dem Konzertakkordeon mit einem neuen Musikprogramm wieder in der Jakobikirche musikalisch zu Gast. Es erklingen typische französische Musettewalzer, instrumentale Chansons und beliebte Swingklassiker im Stile des berühmten Klarinettenisten Hugo Strasser. Melodien zum Träumen und „Runterkommen“ sind dabei, ebenso wie schwungvolle, mitreißende Hits aus vergangenen Tagen. Daneben gibt es eine informative Moderation zur Musik und den Instrumenten. Der Eintritt ist frei, die Musiker freuen sich über eine angemessene Spende.

Das Duo aus dem Norden Schleswig-Holsteins ist nach wunderbaren Auftritten im Jazzgottesdienst und in zwei Konzerten nun zum vierten Mal in Jakobi zu hören. Es feiert in diesem Jahr sein 25jähriges Bühnenjubiläum mit mehreren Konzertreisen, die von Flensburg bis an den Fuß der Alpen führen. Mehr Infos unter: sing-your-soul.jimdofree.com

Wolfgang Wegel

DER ADVENTSKALENDER 1. - 23. DEZEMBER 2025

Einladung zum lebendigen Adventskalender

Ein Fest für Groß und Klein zugleich, seit 22 Jahren – wie doch die Zeit verstreicht! Der Advent ist da, das Licht wird sacht, wenn unsere Gemeinde Freude entfacht.

Drum laden wir euch herzlich ein, ein Teil des Kalenders zu sein! Gestaltet einen Abend im Advent, an dem man Licht und Wärme erkennt.

Ob Lieder, Geschichten, ein warmes Gedicht – jeden Abend brennt ein neues Licht. Um 18 Uhr wollen wir beisammenstehen, und adventliche Wege gemeinsam gehen.

Damit dies wieder wunderbar gelingt, und unser Singen hell erklingt, suchen wir – wie jedes Jahr – eine liebevolle Mitmach-Schar.

Wer Lust hat, ein Fenster zu gestalten, kann gern Kontakt mit Wenses halten. Lasst uns gemeinsam die Zeit erhellen und Freude in dunkle Tage stellen!

Bis zum 13. Oktober bitte
melden:
cvdwense@arcor.de, Tel.:
0163 2153 042
Elisabeth Kortmann und
Christine v. der Wense



OFFENES SINGEN AM 12. JULI

Nach dem Motto „Kirchrode singt!“ fand am 12. Juli ein offenes Singen für jedermann in Jakobi statt. Unter der munteren und engagierten Leitung von Ekaterina Panina und Hartwig Meynecke sowie mit tatkräftiger Unterstützung von Hagen Heinicke trafen sich rund 50 Sängerinnen und Sänger, teilweise auch aus unseren Nachbargemeinden. Sie sangen Stücke von Volkslied bis Jazz, alles bekannte Melodien, die das



gemeinsame Singen ohne Notenkenntnisse leicht machten. Auch einige Kanons und sogar ein vierstimmiges Taizé-Lied gelangen so prächtig.

Eigentlich war das Singen unter freiem Himmel auf dem Kirchplatz geplant. Da es allerdings feucht zu werden drohte, war der Gemeindesaal die bessere Wahl. Das tat der Freude am sommerlichen Musizieren aber keinen Abbruch. Alle sind sich einig: Das soll es wieder geben!

Wolfgang Wegel

VORFREUDE AUF WEIHNACHTEN: DAS GROSSE HANNOVERSCHE STADIONSINGEN



Hannover freut sich auf Weihnachten: Am Mittwoch, den 17. Dezember 2025 um 18:00 Uhr lädt der Kirchenkreis Hannover bereits zum vierten Mal zum großen Stadionsingen in die Heinz von Heiden Arena ein.

Das Publikum wird zum größten Chor der Stadt und singt gemeinsam mit Bläser*innen und Band die schönsten Weihnachtslieder – von „O du fröhliche“ bis hin zu „In der Weihnachtsbäckerei“.

Das Stadionsingen ist eine wunderbare Gelegenheit für Familien, Freund*innen und alle Musikbegeisterten, sich gemeinsam von der festlichen Stimmung verzaubern zu lassen.

Prominente Gäste lesen die Weihnachtsgeschichte. Der Kinderchor der Staatsoper Hannover, eine Band sowie Gospelchöre begleiten das Event. Ein besonders berührender Moment wird der Auftritt des Wohnungslosen-Chors „Chorwerk Hannover“ mit dem Lied „Hallelujah“.

Das Stadionsingen ist zudem ein Ereignis mit Herz: Überschüsse aus dem Ticketverkauf sowie Spenden kommen der Ökumenischen Essenausgabe und der HAZ-Weihnachtshilfe zugute.

Karten kosten 10 € für Erwachsene und 5 € für Kinder und Jugendliche bis einschließlich 14 Jahre. Sie sind erhältlich unter www.eventim.de sowie in den Vorverkaufsstellen von HAZ und NP. Alle Informationen zum Event gibt es unter www.stadionsingen-hannover.de.

Tickets online kaufen:



JAKOBI GEMEINDE AUF DEM WEIHNACHTS- MARKT DES BÜRGERVEREINS

Vom 28.11.-30.11.2025 findet wieder der Weihnachtsmarkt des Bürgervereins auf dem Kirchenvorplatz statt und wir wollen in diesem Jahr größer vertreten sein. Und Sie und ihr könnt dabei sein, in der Gemeindeerdbeere, beim Kinderschminken oder beim Bastelangebot. Melden sie sich gerne bei Interesse. Weitere Informationen finden Sie auf der Website unter „gemeindeleben/mitmachen“ oder melden Sie sich bei mir, Christeen King.

Wir, das Vorbereitungsteam, freuen uns über jede helfende Hand.

Christeen King

☎ 0159 01291345

✉ christeen.king@evlka.de



Seit den Achtziger-Jahren werden in Kirchrode am Birkenhof Bildungszentrum (Träger Bethel im Norden) pflegerische Berufe ausgebildet. Bis 2020 noch Altenpfleger/-innen, seitdem Pflegefachmänner und Pflegefachfrauen. Mittlerweile gibt es damit nur noch einen Pflegeberuf in Deutschland und diejenigen, die die Ausbildung erfolgreich absolvieren, können überall in der Pflege arbeiten, in Krankenhäusern, in Pflegeheimen, in ambulanten Diensten und sogar in der Kinderkrankenpflege. Und da werden sie auch dringend gebraucht.

Jedes Jahr beginnen ca. 50 meist junge Frauen und Männer ihre drei-



PFLEGE BRAUCHT MENSCHEN

Birkenhof Bildungszentrum bildet junge Menschen aus aller Welt aus

jährige Ausbildung. Damit beginnt für sie eine anspruchsvolle Zeit, die sie gut auf ihre spätere pflegerische Arbeit vorbereiten soll. Mittlerweile ist für viele mit dem Beginn der Ausbildung auch ein Umzug in ein für sie neues Land und Leben verbunden. Menschen aus Vietnam, Peru, Ukraine und Kamerun machen sich gemeinsam mit Menschen aus Langenhagen, Laatzen und Hannover auf den Weg in eine gemeinsame berufliche Zukunft. So ist es für viele erst einmal neu und ungewohnt: Sprache zu erlernen, anzukommen in einer neuen Umgebung und sich kennenzulernen spielen gerade zu Beginn eine große Rolle. Schule und Einrichtungen bilden gemeinsam aus und unterstützen in dieser Zeit, damit die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen werden kann. Je besser am Anfang die Integration klappt, desto erfolgreicher gelingt der Abschluss. Denn gebraucht werden sie alle in einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen auf pflegerische Hilfe und Begleitung angewiesen sind.

Damit diese Aufgabe auch weiter gut bewältigt werden kann, wird

sogar gebaut auf dem Gelände der Bleekstraße. Im Dachgeschoss des Anna-Meyberg-Haus-Neubaus entsteht eine neue Schuletage mit acht Klassenzimmern und zwei modernen Pflegeübungsräumen, die mit den bestehenden Räumlichkeiten der Schule verbunden wird und diese ergänzt. Ende des Jahres wird diese Etage eröffnet, so dass alle Auszubildenden und Lehrkräfte auch weiterhin mit Freude und Engagement gemeinsam die Pflegeausbildung gestalten können.

Dann werden sich auf dem Gelände insgesamt ca. 650 Schülerinnen und Schüler tummeln, denn wir bilden am Standort Kirchrode auch Erzieher/-innen und Sozialpädagogische Assistent/-innen aus. Und Hauptschüler/-innen können bei uns im sozialpädagogischen Bereich ihren Realschulabschluss erwerben.

Wenn Sie Fragen haben, melden

Sie sich gern bei uns:

bbz-info@bethel.de,

0511-5109-161/2

Oder kommen Sie vorbei!

Wir freuen uns auf Sie.

Die erste Liederdichterin der evangelischen Kirche ist in den mir vorliegenden Gesangbuchfassungen erst ab 1950 vertreten. Sie wurde als Elisabeth von Meseritz in Hinterpommern geboren. Ihr genaues Geburtsdatum ist nicht bekannt. Mal wird 1504 genannt, mal 1505. Auch ob ihre Familie nun einem polnischen oder deutschen Adelsgeschlecht angehörte, ist nicht eindeutig geklärt. Fest steht aber wohl, daß sie bereits als Kind in ein Kloster nach Treptow an der Rega gebracht wurde. Dort lernte sie außer Lesen und Schreiben auch Latein und studierte die Bibel und Psalmengesänge.

Als der Theologe Johannes Bugenhagen (1485 – 1558), ein Weggefährte Martin Luthers, im Jahr des Thesenanschlags 1517 ins Lektorat des benachbarten Männerklosters Belbuck berufen wurde, kam Elisabeth mit dem reformatorischen Gedankengut in Berührung und konvertierte schließlich zum lutherischen Glauben. 1521 ging Bugenhagen nach Wittenberg. Ein Jahr später floh Elisabeth aus dem Kloster und fand in Bugenhagens Haus Unterkunft. Vermutlich lernte sie dort auch den Leipziger Theologen Caspar Kreuziger (1504 – 1548) kennen, der seinen Namen, wie seinerzeit weit verbreitet, in Cruciger latinisiert hatte. Er war ein Schüler und Mitarbeiter Luthers und galt als schnellster Stenograph von dessen Predigten und Vorlesungen. Dabei benutzte er eine Abkürzungsschrift mit etwa 800 Abkürzungen für Silben und Wörter.

1524 wurden Elisabeth und Caspar Cruciger von Martin Luther getraut. Im selben Jahr erschienen auch die ersten drei Gesangbücher der evangelischen Kirche. Als erstes das Achtliederbuch von Martin

Luther in Nürnberg mit dem Titel „*Etlich Cristlich lider/Lobgesang und Psalm*“. Als zweites kam das Erfurter Enchiridion oder Handbüchlein heraus, das 26 Lieder enthielt, darunter 18 von Martin Luther. An zehnter Stelle stand Elisabeths Epiphaniastlied „*Herr Christ, der einig Gotts Sohn*“, das Luther unter dem Titel „*Eyn Lobsanck von Christo*“ in das Buch aufgenommen hatte, allerdings ohne ihren Namen zu nennen. Bei dem dritten Gesangbuch handelt es sich um das erste evangelische Chorgesangbuch, das ebenfalls 1524 als „*Eyn geystlich Gesanck Buchlein*“ vom Komponisten und Kantor Johann Walter (1496 – 1570) in Wittenberg herausgegeben wurde. Es beinhaltete fünf lateinische Motetten und 38 reformatorische Choräle in kunstvollen drei- bis fünfstimmigen Bearbeitungen. Praktisch alle Lieder, die Luther von 1523 bis 1524 dichtete, wurden ins „*Geistliche Gesangbüchlein*“ aufgenommen und auch Elisabeths Lied, aber wiederum ohne Namensnennung.

Erst ab 1531 wurde Elisabeths Name im Erfurter Gesangbuch genannt, während ihr Lied in anderen Ausgaben weiterhin anonym erschien. 40 Jahre später kommentierte der Theologe Cyriacus Spangenberg (1528 – 1604) Elisabeths Lied wie folgt: „*Hier haben wir einen schönen Geistreichen Betpsalm, den ihr billich eure Kindlein und Gesinde sollet lernen und offft singen lassen ... Und hat diesen Psalm ein recht fromm Gottfürchtiges Weib gemacht Elisabeth Creutzigerin geheissen ... und hat dem doctor martino so wohl gefallen dass er ihn selbst hat in sein Gesangbüchlein zu setzen befohlen.*“ Trotz dieser lobenden Worte aus männlichem Munde wurde Elisabeth im 18. Jahrhundert vorübergehend

die Autorenschaft abgesprochen, weil man(n) der Ansicht war, daß eine Frau doch unmöglich imstande sein könnte, einen solchen Text zu verfassen.

Elisabeth wird als tief religiöse, eigenständige Frau beschrieben, die ihrem Mann eine ebenbürtige Partnerin war. In ihrem neuen Amt als Pfarrfrau, das es vorher durch das Zölibat nicht gegeben hatte, beteiligte sie sich auch an den theologischen Tischgesprächen. Martin Luther, der sie mit „*Liebe Els*“ anredete, nannte sie „*eine kluge Frau*“. Elisabeth war auch mit seiner Frau Katharina von Bora (1499 – 1552) eng befreundet, wie sie selbst eine adlige, entflohene Nonne und nun tatkräftige Unterstützerin ihres Mannes.

Aus der, wie es heißt, glücklichen Ehe der Crucigers gingen zwei Kinder hervor: Caspar, der wie sein Vater Theologe wurde, und Elisabeth, die, nachdem ihr erster Mann gestorben war, Luthers Sohn Johannes heiratete.

Am 2. Mai 1535 starb Elisabeth Cruciger in Wittenberg. Auch wenn an mehreren Stellen betont wird, daß es kein Bild von ihr gibt, bietet das Internet trotzdem das Porträt einer jungen, hübschen Frau mit Halskrause an, das ich hier aber nicht abdrucke. Ich zeige stattdessen die Erstveröffentlichung ihres Liedes im Erfurter Enchiridion von 1524. Wer genau hinschaut, wird (sofern man es lesen kann) in der zweiten Strophe eine Abweichung zur heutigen Fassung entdecken. Leider sind keine weiteren Lieder von Elisabeth erhalten.

Überliefert ist dagegen ein Traum, den sie gehabt haben soll. So



rode

träumte ihr einmal, sie habe in der Kirche zu Wittenberg gepredigt. Ihr Mann habe sie daraufhin ausgelacht und gemeint, das beziehe sich wohl auf ihre Lieder, die alle sängen. Es sollte noch über 400 Jahre dauern, bis Frauen 1958 tatsächlich in evangelischen Kirchen predigen durften. Gekonnt hätten sie es schon damals.

Im nächsten Gemeindebrief geht es um vier Dichterinnen aus dem 17. Jahrhundert, die seit 1950 nicht mehr im Gesangbuch vertreten sind.

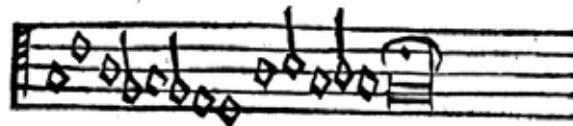
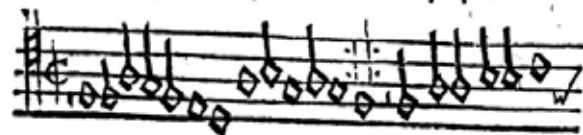
Bis dahin alles Gute wünscht
Dorothea Goerke.

Erstveröffentlichung des Liedes im Erfurter Enchiridion von 1524

Quelle Wikipedia,

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Herr_Christ,_der_einig_Gotts_Sohn_%281524%29.jpg

Ein Lobsanck von Christo



Werr Christ der cynig Gottes son/vaters yn ewig
keyt/ Aus seym hertzen entsprossen/ gleich wie ge-
schryben steht./ Er ist d' morgen sterne/ seyn glentze
streckt er ferne/ fur andern sternern klar.

fur vns ein mensch gebo're/ ym letzte teil der zeit/
Der mutter vnuerlo're/ yhr yugstrewlich keuscheyt.
Den tod fur vns zu broche/ dē hymel auffgeschlo-
sen/ das leben wider bracht.

Lass vns yn deiner liebe/ vnd kentnis nemē zu/
Das wir am glawben bleibē/ vnd dienen ym geyst
so. Das wir hie mugen schmecken/ deyn suffickeit
ym hertzen/ vnd dursten stet nach dir.

Du Schepffer aller dinge/ du vetterliche krafft.
Regirist von end zu ende/ krefftig aus eigen macht
Das hertz vns zu dir wende/ vnd ker ab vnser syn-
ne/ das sye nicht yrm von dir.

Ertodt vns durch deyn gute/ erweck vns durch
deyn gnadt. Den alten menschen krencke/ das der
new leben mag. Wol hie auff dyser erden/ den syff
vnd all begerden/ vnd dancken han zu dir.

NOTFALLSELSORGE SUCHT EHRENAMTLICH MITARBEITENDE

Informationsabend im November vermittelt alles Wissenswerte

Auch im Jahr 2024 stellte die Notfallseelsorge in der Landeshauptstadt Hannover wieder ihre große Einsatzbereitschaft unter Beweis: In enger Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Hannover leisteten die 17 Seelsorgerinnen und Seelsorger insgesamt 206 Einsätze, unter anderem nach einer vergeblichen Wiederbelebung durch den Rettungsdienst, nach einem Suizid oder einem Verkehrsunfall.

79 Prozent der Einsätze fanden im innerhäuslichen Bereich statt. „Diese Einsätze bilden, wie schon in den Vorjahren, den Schwerpunkt unserer Arbeit in Hannover“, sagt Pastor Joachim Wittchen, Beauftragter für Notfallseelsorge in der hannoverschen Landeskirche.

Die Tendenz der Einsatzzahlen in der Landeshauptstadt gehe deutlich nach oben, so Wittchen weiter: „Im Jahr 2022 haben wir 151 Einsätze gezählt; 2024 waren es dann schon 206.“ Vor diesem Hintergrund entschlossen sich die Verantwortlichen, weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und für die Notfallseelsorge auszubilden. Geplant ist dafür ein Informationsabend im November. Interessierte können sich schon jetzt beim landeskirchlichen Beauftragten darüber informieren und per Mail an joachim.wittchen@evlka.de Kontakt aufnehmen.

Wer in der Notfallseelsorge mitarbeiten möchte, sollte zwischen 25 und 75 Jahre alt sein und psychische Belastbarkeit mitbringen. Erfahrung

in der Seelsorge oder Kenntnisse über Kommunikation und Psycho-traumatologie sind keine Voraussetzung, sondern werden in der umfassenden Ausbildung vermittelt.

Interessierte müssen vor Beginn der Ausbildung ein aktuelles polizeiliches Führungszeugnis zur Einsicht vorlegen. Da die Arbeit in der Notfallseelsorge immer ökumenisch organisiert ist, müssen sie zudem zu einer Mitgliedskirche der „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Niedersachsen“ (ACK) gehören.

DER KIRCHTURM ALS LEUCHTTURM

Wie kommen St. Martin Anderten, St. Johannis Bemerode und Jakobi Kirchrode zusammen?

Kirchenvorstandsklausur in Bursfelde

Es gibt viele schöne kirchliche Orte in Niedersachsen. Mit mein Lieblingsort ist das Kloster Bursfelde, idyllisch an der Weser gelegen. Wer einmal den Weserradwanderweg gefahren ist, hat die beiden Türme schon von weitem gesehen. Ganz besonders ist dort der Klostergarten, der den Gruppen offensteht, die das Tagungshaus des Klosters nutzen. Nach einer ersten Klausur im Jahr 2021, fährt unser Kirchenvorstand jetzt im September wieder dorthin und das Besondere diesmal ist: wir fahren nicht allein, sondern in großer Gruppe, gemeinsam mit den Kirchenvorständen der Nachbargemeinden St. Martin Anderten und St. Johannis Bemerode. Mit diesen bilden wir gemeinsam den sogenannten kirchlichen „Gestaltungsraum“ im südöstlichsten Teil von Hannover.

Gemeinsames zwischen den Gemeinden

Ab dem 1. Januar 2029 gibt es eine neue Realität. Zu diesem Stichtag beginnt der neue kirchliche Planungszeitraum, in dem die voraussichtlich stark gekürzten Ressourcen, vor allem Pfarrstellen und Finanzzuweisungen für Personal und Gebäude in der ganzen Landeskirche neu verteilt werden. Nun wollen wir einander kennenlernen. Kennenlernen, ein erster Schritt für etwas Gemeinsames zwischen den Gemeinden.

Aber warum eigentlich? Wir haben es doch schön in Jakobi: die Kirche und das dazugehörige Ensemble aus neuem Gemeindehaus, Pfarrhaus und Kirchplatz und dahinterliegendem Friedhof. Das Gemeindeleben blüht, das soll auch so



Angekommen – Klostergarten Bursfelde 2021 mit (kaum zu sehen)

Kirchenvorsteherin im Beet

bleiben. Beheimatung finden die Menschen groß und klein in Chören, Konfa, Kita, Gruppen und im Gottesdienst. Das gleiche gilt für die Kirchen vor Ort in Anderten und Bemerode.

Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so.

Diversifizierung, Zentralisierung, Regionalisierung und Fusionierung
Tja, die Verhältnisse; tatsächlich haben sich vor allem landeskirchliche Gremien aber auch der Kirchenkreis überlegt, wie man sich als kleiner werdende Kirche an die Verhältnisse anpasst. Da schwirren dann Begriffe umher wie: „Diversifizierung“, „Zentralisierung“, „Regionalisierung“ und „Fusionierung“. Die Überlegungen dahinter sollen hier einmal bezogen auf unsere Situation vor Ort vorgestellt werden.

Ich finde, dass Prof. Gerhard Wegner, vormals Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD, die aktuellen Entwicklungstendenzen kirchlicher Organisation in seinem Beitrag „Von der Anstalt

zum Akteur“ (SI Kompakt Nr. 4, 2018, im Internet in Gänze abrufbar unter: <https://www.siekd.de/von-der-anstalt-zum-akteur/>) anschaulich auf den Punkt bringt. Er spricht die Dinge aus, wie sie sind. Aus seinem Beitrag wird nachfolgend zitiert:

„Während die Kirchengemeinden nach wie vor in den Synoden über eine erhebliche Lobby verfügen und ihre Handlungsfähigkeiten verteidigen, ist ihr Image in den Kirchenleitungen und in der praktisch theologischen Literatur höchst zwiespältig. Da kann es dann sogar so sein, dass die Tatsache, dass sich in ihnen höher verbundene und religiös intensiver praktizierende Menschen finden, nicht als Erfolg und als Ressource für die gesamte Kirche begriffen wird – sondern vor allem als ihre Grenze. Das bedeutet dann, dass man Ressourcen aus ihnen abziehen kann, da sich der Aufwand für die Gemeinden nicht lohnen würde, um sie in übergemeindliche Aktivitäten zugunsten von kirchlich distanzierten und unkirchlichen Menschen zu investieren.“

Obwohl dies niemals so gesagt werden wird, stellt eine solche Diskussionslinie faktisch eine Art Stigmatisierung der Kirchengemeinden dar, wie es sie seit spätestens den sechziger Jahren in den Diskussionen immer wieder gegeben hat.“ (a.a.O., S. 7).

Diversifizierung

Neue, nichtparochiale Gemeindeformen

Ein unkomplizierter Ausweg aus den Ambivalenzen besteht nun darin, neue nichtparochiale Formen von Kirchengemeinden rechtlich zu ermöglichen und gegebenenfalls auch faktisch zu fördern. Die entsprechenden Diskussionen können dabei auf ältere Modelle von Personal- oder Anstaltsgemeinden zurückgreifen, die es in der einen oder anderen Form schon immer in den Landeskirchen gegeben hat. Zwar wird in der Regel betont, dass die territorial gebildete Kirchengemeinde auch in Zukunft die wesentliche organisatorische Ebene der Kirche bleiben wird. Aber die Möglichkeiten, Gemeinde in neuen Formen zu gestalten werden überall eröffnet. Dabei handelt es sich z.B. um Gemeinden, die sich durch die Gruppenzugehörigkeit ihrer Gemeindeglieder (zum Beispiel Frömmigkeitsstile, gemeinsame Sprache oder Herkunft persönliche Lebensumstände, kulturelle Milieus, gemeinsam geteilte Arbeitswelt, Zugehörigkeit zu einer bestimmten Generation) oder einem besonderen Ort (zum Beispiel Citykirche, Schule, Einkaufszentrum) begründen. (...)

Es ist deutlich: Mittels solcher neuen, nicht parochialen Organisationsformen soll es gelingen, der gesellschaftlichen Ausdifferenzierung besser gerecht werden zu können als durch den gemeinschaftlichen „Einheitszwang“ in den klassischen Kirchengemeinden. (...) Die Chance der neuen Gemeinden besteht zweifellos darin, innova-

tive religiöse und kirchliche Initiativen zu ermöglichen und sie in den kirchlichen Kontext zu integrieren. Auf diese Weise kann die Vielfalt kirchlichen Lebens inhaltlich und formal vergrößert werden, was insgesamt die Chancen einer umfassenderen Anschließbarkeit an sich verändernde Bedarfslagen in der Gesellschaft vergrößern könnte. Ob dies allerdings tatsächlich geschieht, hängt auch an den inneren Anreizen in den neuen Gemeindeformen. Denn natürlich kann es auch sein, dass sich in ihnen spezifische Gruppen versammeln, die sich nach außen abschotten, um unter sich zu bleiben. Wenn dadurch allerdings die Pluralität insgesamt wächst, wäre das auch wiederum positiv zu sehen.“ (a.a.O., S. 8).

Diesen Weg zu Gemeindeformen mit überörtlicher Ausrichtung, sehen wir in Hannover allenthalben. In Linden-Limmer lädt die Gospelkirche ein und in unserer unmittelbaren Umgebung hat sich gerade aus der vormaligen Anstaltsgemeinde die Diakoniegemeinde Stephanstift neu gegründet. Sie wendet sich an alle Menschen mit der Aussage: „Deine Konfession oder Religion spielen keine Rolle, sondern deine Ideen und der Wille und der Wille, selbst und mit anderen etwas zu beginnen. Es gibt viele Möglichkeiten für dich und die Gemeinschaft dieser Gemeinde.“

Zentralisierung

Die Rolle der Kirchengemeinde wird auch aus anderer Richtung in Frage gestellt. Dort wo Gemeinden vermeintlich nicht mehr ausreichend funktional erscheinen, kommt der Kirchenkreis als mittlere Ebene ins Spiel und übernimmt zunehmend vormals ortskirchliche Handlungsfelder:

„Der Kirchenkreis fördert und unterstützt die Arbeit der Kirchengemeinden und ihre Zusammenarbeit. Er

nimmt selbst Aufgaben wahr, die wegen ihres Umfangs oder ihrer Wirkung von den einzelnen Kirchengemeinden oder im Rahmen ihrer regionalen Zusammenarbeit nicht hinreichend erfüllt werden können oder die aus anderen Gründen von den Kirchengemeinden oder von der Landeskirche auf den Kirchenkreis übertragen werden.“ Damit ist der Kirchenkreis eine eigenständige Gestalt von Kirche mit besonderer regionaler Kompetenz. Begründet wird diese Rolle durch das Subsidiaritätsprinzip: Die Kirchenkreise funktionieren subsidiär zu den Gemeinden. Die zentrale Leitungskompetenz der Kirche vor Ort liegt bei der Kirchenkreissynode/ dem Kirchenkreistag und vor allem bei den Superintendenten, die nun auch besser bezahlt werden.

Diskutiert wird nun, ob von dieser Zuschreibung her der Kirchenkreis nicht selbst den Status einer Kirchengemeinde haben sollte, da er ihn faktisch erfüllt. Die grundsätzliche Frage ist allerdings, ob eine solche Zuschreibung nicht doch weiter den Ortsgemeinden gehört, die auf diese Weise pointiert für die Pflege der kirchlich und religiös höher Verbundenen zuständig bleiben - wohingegen der Kirchenkreis selbst sich weniger an die Gemeindeglieder, sondern an die Gesellschaft insgesamt wendet und dem entsprechend im Sinne des Konzeptes der Kommunikation des Evangeliums eine betont weite Rolle einnimmt. Er wäre dann insbesondere Träger professionalisierter kirchlicher Angebote, die in den Gemeinden nicht im Vordergrund stehen können. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, dass die genaue Aufteilung der Kompetenzen noch lange umkämpft bleiben wird. Wie weit der Kirchenkreis auf diese Weise zum Identifikationsträger für Kirchenmitglieder werden könnte, bleibt ebenfalls offen. Bisher ist dies eindeutig die Kirchengemeinde: sie steht in der Sicht der Menschen für die evangelische Kirche.

Auch in Hannover werden zunehmend Handlungsbereiche auf den Kirchenkreis übertragen, womit die Kirchengemeinden vor Ort entlastet werden. Das fängt an bei der zentralen Verwaltung und auch perspektivisch Trägerschaft aller evangelischen Kitas. Es geht weiter mit dem zentralen Stadtjugenddienst und neuerdings auch gemeindlichen Kernangeboten durch: „Sozusegen (www.sozusegen.de), einer zentralen Einrichtung des Kirchenkreises für „Evangelische Zeremonien in Hannover“. Bei Sozusegen findet sich die ganze Breite der sogenannten „Kasualien“ von Taufen über Trauungen und Segnungen bis hin zur Trauerbegleitung und Bestattung.

Regionalisierung und Fusionierung

Mit Herausforderungen allenthalben konfrontiert, liegt die überregionale Zusammenarbeit von Kirchengemeinden auf der Hand:

„Ein weiterer Weg, die Engführungen der klassischen Kirchengemeinde zu sprengen und sich gleichzeitig den Erfordernissen geringer werdender Finanzmittel anzupassen, ist die schon seit Längerem praktizierte Möglichkeit der Bildung von Regionen, d.h. der Förderung verbindlicher Zusammenarbeit von Kirchengemeinden. Solche Bestrebungen finden sich längst in fast allen Landeskirchen. Sie können zur Bildung von Kirchengemeindeverbänden, von Gesamtkirchengemeinden oder schlicht von fusionierten Kirchengemeinden mit unselbstständigen Untereinheiten weitergetrieben werden – und auch durchaus mit neuen Rechten ausgestattet werden. (...) Eine These (...) ist prägnant: „Nach der Parochie ist nicht das Ende, sondern die Chance auf eine Kirche in der und für die Region. (...) Der Vorteil der entsprechenden Konzepte besteht ohne Zweifel darin, kirchliche Arbeit in einem größeren Kontext funktions- bzw. arbeitsteilig besser organisieren zu können. So kann man insbe-



Einkehr für Neues - Blick vom Klostergarten auf die Klosterkirche Bursfelde 2021

sondere den Herausforderungen der Kinder und Jugendarbeit aber auch zum Beispiel der Kirchenmusik durch Schaffung gemeinsamer Stellen besser begegnen. Auch können auf diese Weise bessere Verbindungen zwischen ortsgemeindlichen und funktionalen Diensten hergestellt werden. Ohne die Strukturen der Einzelgemeinde aufzulösen, werden so größere Handlungsmöglichkeiten geschaffen, sofern das neue Konzept nicht nur aus einer Addition dessen besteht, was es schon immer gab. Auch das soll vorkommen. Wie dies im Einzelnen geschieht, kann sehr unterschiedlich organisiert werden – und bleibt dadurch flexibel und für die einzelnen Gemeinden attraktiv. Das Konzept befördert, so sich die Beteiligten einig sind, die Entwicklung neuer Aktivitäten, die über eine Addition, der bisher vorhandenen hinausgehen. Allerdings ist dies dem Konzept nicht von vornherein eingestiftet. Denn: „Zudem führt die Selbstbindung an die Zustimmung aller Beteiligten häufig dazu, dass die Umsetzung im Ansatz stecken bleibt und letztlich nicht durchgeführt wird.“ Das Ganze bleibt dann eine vergrößerte Verwaltungseinheit.“ (a.a.O., S. 8f.)

Der Weg der Regionalisierung ist es, den zu gehen man uns auch in Anderten, Bemerode und Kirchrode

nahelegt; verstärkt durch gute Argumente, was die Zuwendung von Ressourcen ab 2029 angeht. Aber wie konkret kann das gelingen? Dazu ist ein Kennenlernen der erste Schritt.

Was mir Hoffnung macht, ist die Qualität und das Alleinstellungsmerkmal unseres kirchlichen Angebots vor Ort in dieser auseinanderdriftenden Gesellschaft. Die Botschaft von Jesus Christus geht uns existentiell an, seine Aufforderung zur Umkehr (Metanoia) wird zur Handlungsmaxime des Einzelnen. Ich spüre das wie nie zuvor. So gesehen ist weniger eher mehr. In Bursfelde wollen wir versuchen auszuloten, worin das besondere unseres gemeinsamen Wirkens im äußersten Südosten Hannovers liegen kann, diesem Ort mitten im Zwischendrin von Urbanität und ländlichem Raum.

Vielleicht finden wir das Gemeinsame, den Leuchtturm, den die drei Gemeinden im kirchlichen Gesamtgefüge errichten können. Der „Genius Loci“ des Klostergartens in Bursfelde wird sicher das seine tun.

Dr. Detmar Schäfer

SENIORENBEIRATSWAHL IM FRÜHJAHR 2026

Deligierte und Kandidat*innen gesucht

Der Seniorenbeirat ist das Sprachrohr der älteren Menschen in der Landeshauptstadt und vertritt ihre Belange gegenüber Rat und Verwaltung. Er unterstützt Ältere in allen Lebensbereichen und berät und informiert. Die Delegierten sind u.a. Mittler zwischen der Basis der Seniorinnen und Senioren und dem Beirat, sie können in Arbeitsgruppen mitarbeiten u.a.m.

Vom 27. Januar 2026 bis 23. Februar 2026 erfolgt per Briefwahl die Wahl von 200 Delegierten durch die über 60-jährigen Bürgerinnen und Bür-

ger Hannovers. Diese Delegierten wählen dann aus ihrer Mitte die 13 Mitglieder des 13. Seniorenbeirates. Evangelische Kirche und Diakonie haben in den vergangenen Amtsperioden immer eine große Zahl Delegierter gestellt. Derzeit sind von uns 2 Mitglieder im 13-köpfigen Seniorenbeirat vertreten: Frau Brigitte Thome-Bode und Herr Klaus Heike. Diese erfolgreiche Tradition würden wir gern fortführen und suchen nun engagierte

Seniorinnen und Senioren, die sich {wieder} als Delegiertenkandidatinnen und -Kandidaten zur Verfügung

stellen.

Zu einer informations- und Aufstellungsveranstaltung laden wir am 21. Oktober 2025 von 15.00h - 17.00h ins Diakonische Werk Hannover, Burgstraße 10, 30159 Hannover ein.

Weitere Beratung und Informationen emailen Sie bei:

Diakonisches Werk Hannover, Abteilung Soziale Dienste

Frau Karin Bläsing ☎ 3687-164 oder Frau Denise Rose ☎ 3687-165.

für Neugierige **RELIGION**

IN DER KIRCHE: LACHEN ERLAUBT?

Was hat Gott eigentlich in der Ewigkeit gemacht, bevor die Welt erschaffen wurde? Er hat in einem Busch gesessen und Ruten geschnitten für die, die solche Fragen stellen. Diesen Witz soll Martin Luther gemacht haben. Aber finden Sie das witzig? Was Menschen zum Lachen finden, ist kulturell und persönlich sehr verschieden. Lachen aufgrund eines Witzes oder einer komischen Situation fehlt in der Bibel. Die Bibel ist ein eher ernstes Buch. Dabei ist in der Bibel der Humor eigentlich angelegt. Denn die biblischen Geschichten sind oft sehr widersprüchlich, und Widersprüche sind auch die Grundlage für Komik. Adam und Eva, die nackt durch den Garten Eden laufen und sich langweilen. Oder Jesus, der seine Kraft partout nicht dafür einsetzen will, sich selbst zu retten, und gerade dadurch zeigt, wie viel Macht er eigentlich hat. Es gibt aber auch einen deutlichen Unterschied zwischen

Humor und Religion.

Der evangelische Theologe Helmut Thielicke predigte gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in einer schwäbischen Dorfkirche. Plötzlich, ohne Vorwarnung, begann ein Bombenangriff und die Kirche war erfüllt von Motorenlärm, Explosionen und Schüssen. Thielicke rief von der Kanzel: „Alles hinlegen! Wir singen ‚Jesus, meine Freude!‘“

Das taten die Gemeindemitglieder dann tatsächlich. Der Organist hielt seine Stellung und spielte dazu. Thielicke blieb auf der Kanzel, die Gemeindeglieder verschanzten sich unter den Bänken. Diese Mischung aus Krieg und Kirchenlied und Gefahr ließ ihn lauthals lachen.

Durfte Thielicke lachen? Er musste sogar. Ohne Humor und auch ohne Religion lässt sich dieses komische Leben schwer ertragen. Aber die Religion bleibt nicht bei der Feststel-

lung der Widersprüchlichkeit dieses Lebens und dieser Welt stehen, sie geht darüber hinaus und sagt trotzig: So nicht! – Wie auch das Singen des zuversichtlichen Kirchenlieds in höchster Gefahr ein trotziges „So nicht!“ ist.

Über dieses seltsame Leben voller ungeplanter Wendungen zu lachen, ist also angebracht. Nichts spricht gegen einen Witz in der Predigt und erst recht nichts gegen Kinderlachen und -schreien in einem Gottesdienst. Und doch: Wer ordentlich lachen möchte, wird sich eine Comedyshow ansehen. In eine Kirche gehen die Menschen eher, um eine Kerze anzuzünden, ihrer Verstorbenen zu gedenken, eine gute Predigt oder Kirchenmusik zu hören; oder um zur Ruhe zu kommen. Es ist okay, wenn es dort gesetzt zugeht, wenn sich die Menschen ruhig verhalten und vielleicht auch besonders kleiden.

Konstantin Sacher
chrismon

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Allen Geburtstagskindern in unserer Jakobi-Gemeinde gratulieren wir sehr herzlich!

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Lebensjahr! Ganz besonders möchten wir allen gratulieren,
die 80 Jahre und älter werden. **Das sind im September:**

Es wurden
getauft

Wir haben **Abschied**
genommen

Es wurden
getraut

HAUPTAMT**Seelsorgerin für Pfarrbezirk I**

Pastorin Dorothea Wöller ☎ 01590 1002339
 Kleiner Hillen 1
 ✉ Dorothea.Woeller@evlka.de

Seelsorger für Pfarrbezirk II

Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94
 Kleiner Hillen 1
 ✉ Michael.Hartlieb@jakobi-kirchrode.de

Pfarrbüro

Pfarramtssekretärin Christiane König ☎ 51 42 98
 Kleiner Hillen 3 ☎ 54 28 934
 ✉ KG.Jakobi.Kirchrode.Hannover@evlka.de

Öffnungszeiten:

Mo.: 15:30 – 16:30 Uhr
 Di, Do, Fr.: 9:30 – 11:30 Uhr

Diakonie

Christeen King ☎ 0159 01291345
 ✉ christeen.king@evlka.de

Küsterin und Hausmeisterin

Ursula Westphal (montags frei) ☎ 0160/97 21 82 29
 ✉ kuesterin.jakobi@gmail.com

KIRCHENVORSTAND

Vorsitz: Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94
 Stellv. Vorsitz: Dr. Detmar Schäfer ☎ 51 42 98

JAKOBI-BÜCHEREI

Kleiner Hillen 3 ☎ 52 48 99 69
Öffnungszeiten:
 Mo., Mi., Do.: 15.00 – 18.00 Uhr
 So.: 11.00 – 12.00 Uhr
 ✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

KIRCHENMUSIK**Leitung Jakobi Singers, Bläserkreis,
Kinder-/Jugendchöre**

Kantorin Ekaterina Panina
 ✉ Kantorin@jakobi-kirchrode.de ☎ 0176 18720806

Vokalensemble

Hartwig Meynecke
 ✉ Hartwig@meynecke.de ☎ 0177 80 93 36 4

„Hochbetagte Nachtigallen“

Annika Weiß
 ✉ Annikadoerner@aol.com ☎ 0179 24 11 9 53

Friedhofsverwaltung

Rosemarie Pfröttschner ☎ 51 42 98
 Kleiner Hillen 3
 ✉ rosemarie.pfroetzschnern@evlka.de

Öffnungszeiten:

Di., Do.: 9.30 – 11.00 Uhr

KINDERTAGESSTÄTTE

Leiterin: Ulrike Fischer
 Aussiger Wende 31 ☎ 52 13 10
 ✉ KTS.Jakobi.Hannover@evlka.de

FAMILIEN-TREFF BEMERODE-KIRCHRODE

Hinter dem Holze 32 ☎ 9 52 52 94

BLINDEN- UND TAUBBLINDENSEELSORGE

Silke Rosenwald-Job ☎ 510 08 39

DIAKONIESTATION KLEEFELD/RODERBRUCH

Pflegedienst ☎ 65 55 030
 Mo. – Fr.: 9.00 – 16.00 Uhr

TELEFONSEELSORGE

☎ 08 00/1 11 01 11

KIRCHENKREISSOZIALARBEITERIN

Esther Fulst ☎ 36 87 197
 ✉ Esther.Fulst@dw-h.de

Offene Kirche freitags an den Markttagen 10.00 – 12.00 Uhr

stiften · fördern · gestalten**Jakobi-Stiftung**

IBAN DE 64 5206 0410 0000 6185 86
 BIC: GENODEF1EK1
 Evangelische Bank e. G.

Kontakt: Dr. Heinrich-Peter Sachs ☎ 52 29 61

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Redaktionsschluss für Oktober 2025

Immer am 1. des Vormonats!

1. September 2025

(erscheint am letzten Freitag im August)

Impressum

Herausgeber: Der Kirchenvorstand
 V.i.S.d.P. Pastor Michael Hartlieb
 Redaktionsmitglieder dieser Ausgabe:
 Michael Hartlieb, Susanne Böning, Dr. Karin Janssen,
 Georg-Hilmer von der Wense, Sarah Algermissen,
 Friederike Wiegand, Kaspar Stubendorff, Dorothea Wöller

Bilder

Titelbild: Jakobi-Rad (Sabine Wedekind)

Bankverbindung für Spenden und Zuwendungen

Jakobi-Gemeinde Kirchrode
 Ev. Bank eG

IBAN: DE 34 5206 0410 7001 0613 05

BIC: GENODEF1EK1

✉ gemeindebrief@jakobi-kirchrode.de

Gemeindebrief – Zustellteam:

Die Gemeindebriefe können am letzten Freitag im Monat im Gemeindehaus abgeholt werden!

Veranstaltungen und Gottesdienste in der Gemeinde

Sonntag, 31.08., 11. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst
Pastor i.R. Karl-Martin Voget

Sonntag, 07.09., 12. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pastorin Dorothea Wöller

Sonntag, 14.09., 13. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst & Kindermusical
mit Kirchenkaffee
Pastor Michael Hartlieb

Sonntag, 21.09., 14. Sonntag nach Trinitatis

11.00 Uhr Kindergottesdienst
Diakonin Christeen King und Team
18.00 Uhr Jugendgottesdienst
Pastorin Dorothea Wöller,
Diakonin Christeen King, Jakobi-Jugend

Sonntag, 28.09., 15. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Jubiläumskonfirmation
mit Abendmahl und Kirchenkaffee
Pastorin Dorothea Wöller

Sonntag, 05.10., Erntedank

16. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Familiengottesdienst
Pastor Michael Hartlieb

**GOTTESDIENSTE
IM BIRKENHOF WOHNSTIFT KIRCHRODE**
Pastoraler Dienst · Diakonin Inga Teuber
Kühnsstraße 4, 30559 Hannover

Sonntag, 07.09, 12. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Diakon Gottfried Wasmuth

Sonntag, 21.09., 14. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Diakon Gottfried Wasmuth

**DEMENZSENSIBLE GOTTESDIENSTE
IN DER BIRKENHOFKIRCHE,**
Bleekstraße 20 · 30559 Hannover

Sonntag, 28.09., 15. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst
Pastorin Jennifer Bazo

 **DIAKOVERE
HENRIETTENSTIFT**
Kirchengemeinde Henriettenstiftung

Gottesdienste im September in der Simeonkirche

07.09.	Gottesdienst um 10 Uhr mit Abendmahl // 12.Son.n.Trin.	 Diakonin Agdan
14.09.	Gottesdienst um 9.30 Uhr 13.Sonntag nach Trinitatis	Pastor Schmid
21.09.	Gottesdienst um 9:30 Uhr 14.Sonntag nach Trinitatis	Diakonin Brinckmeier
28.09.	Gottesdienst um 9:30 Uhr 15.Sonntag nach Trinitatis	Pastor Giesel

Alle Veranstaltungen finden in der Simeonkirche auf dem Gelände des Henriettenstifts
in Kirchrode statt und werden in die Häuser übertragen.

 Gottesdienst mit Kirchencafe



Weitere Informationen und Termine unter www.jakobi-kirchrode.de